Sonntag, 12. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7696. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 11. Januar. (Privattelegramm der Danziger Zeitung.) Die „Kölnische Zeitung" enthält aus einem offenbar dem Reichskanzler nahestehenden Kreise Aufklärung über den Rücktritt desselben vom Präsidium des preußischen Ministeriums. Fürst **Bismarck** wollte das Herrenhaus zu einem **Staatsrath mit mehr consultativem Charakter** umgestalten. Dies erschien ihm zunächst wichtiger als die Durchsetzung der Kreisordnung. Er war daher nicht gegen eine Amendirung der Kreisordnung im Herrenhause und schickte ein **schriftliches Votum gegen den Pairsschub, aber für sofortige Reform des Herrenhauses** dem Staatsministerium ein. Diesem Votum schloß sich nur der Kriegsminister **Graf Roon** an. Als Graf Eulenburg mit seinem Pairsschub-Projecte siegte, legte Fürst Bismarck das Präsidium nieder und wäre auch nicht Minister des Auswärtigen geblieben, wenn Graf Eulenburg Ministerpräsident geworden wäre; **deshalb** wurde Graf Roon, der mit dem Fürsten Bismarck **einig** ist, zum Ministerpräsidenten ernannt.

Der Gesetzentwurf über die Civilehe ist zurückgelegt worden Behufs Erwägung über die Entschädigung an die Geistlichen für die nach Einführung des Gesetzes ausfallenden Traugebühren.

Angekommen den 11. Januar, 8 Uhr Abends.

London, 11. Jan. Die Beerdigung Napoleons erfolgt Mittwoch Vormittag im Chor der Katholikenkirche zu Chislehurst. Reuters Bureau meldet, der Kaiser hinterließ ein Testament. Die Kaiserin Eugenie beabsichtigt ihre Erklärung zur Regentin.

Washington, 11. Jan. Die Antwortsnote Spaniens in Betreff Cuba's ist entgegenkommend und freundschaftlich, sie sichert, wenn schon sehr allgemein, die Durchführung einer der Sclaven-Emancipation förderlichen Politik zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Jan. Die Besetzung des Botschafterpostens bei dem päpstlichen Stuhle durch den Grafen de Corcelles kann als gewiß betrachtet werden; wahrscheinlich wird morgen schon die Ernennung vom „Journal officiel" publicirt werden. — Ueber das Resultat der Verhandlung zwischen dem Präsidenten der Republik und der ersten Subcommission wird zwar Stillschweigen beobachtet; es verlautet aber doch, daß über die beiden Fragen der Theilnahme des Präsidenten der Republik an den Verhandlungen der Nationalversammlung und des suspensiven Veto ein Einverständniß erzielt worden sei. — Das linke Centrum hat heute Christophe mit 63 Stimmen zu seinem Präsidenten erwählt; 48 Stimmen fielen auf Perier. Letzterer und seine Anhänger verließen sofort nach der Wahl das Local und es wird eine Spaltung des linken Centrums als zweifellos angesehen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Jan. Bezüglich der Ausfuhrvergütung bei dem Export von **Spiritus** in Fässern hat jetzt die preußische Regierung eine Beschlußnahme des Bundesraths dahin beantragt, daß 1) künftig eine solche Ausfuhrvergütung nur dann gewährt werden darf, wenn die Fässer in gefülltem Zustande, so daß die Tiefe der Leere am Spunde nicht mehr als 6 Ctm. beträgt, ausgeführt werden und die Fässer zugleich dem Inhalte nach amtlich geaicht sind; 2) daß bei Berechnung der Ausfuhrvergütung stets die bei der amtlichen Aichung als Inhalt ermittelte Literzahl zu Grunde gelegt werden soll, wenn dieselbe geringer ist, als die aus dem Gewichte des Fasses nach Maßgabe der bisherigen auch ferner anzuwendenden Vorschriften ermittelte Menge. Diese Vorschrift sollte mit dem 1. Novbr. d. J in Kraft treten, da man annimmt, daß bis dahin die vor Erlaß der vorgeschlagenen Bestimmung bereits in ungeaichten Fässern lagernden Quantitäten Spiritus ausgeführt sein werden. — Nach einem Berichte des Central-Comités zur Abhilfe der Sturmfluth-Noth in Stralsund stellt sich heraus, daß die Staatsregierung dort in der umfassendsten Weise für Hilfe der Bedrängten gesorgt hat und zwar zu einer Zeit, wo die Privatwohlthätigkeit noch nicht im Stande war, Mittel zur Verfügung zu stellen. Durch die Regierung wurden sofort Baumaterialien beschafft, Baumeister und Bauhandwerker angenommen, so daß jetzt eine Wohnungsnoth nicht mehr vorhanden ist. Es wird namentlich dankbar in dem Berichte anerkannt, wie der Minister des Innern eifrig bemüht war, durch Ermächtigung des Regierungs-Präsidenten zur Hergabe der erforderlichen Mittel aus der Regierungshauptkasse die wirksamsten Mittel zur Linderung der Noth zu ergreifen. Wenn somit die nächste Noth beseitigt ist, so bleibt freilich die Sorge für die Ernährung der Verunglückten den Winter hindurch und die weitere Sorge, den zahlreichen Strandfahrern, deren Jagden vernichtet sind, die Fahrzeuge wieder zu beschaffen. Diese und ähnliche Bedürfnisse zu befriedigen ist die nächste Aufgabe, deren sich der deutsche Hilfsverein unterziehen wird, wozu ihn die reichlich gesammelten Mittel auch in den Stand setzen.

+ **Berlin**, 10. Jan. (Schluß.) Die dritte Vorlage des Cultusministers handelt von der **kirchlichen Disciplinargewalt** und der Errichtung eines **K. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten**. Der Entwurf hat den Zweck, die Geistlichen vor der willkürlichen Strafbefugniß ihrer Obern zu schützen. Der Staat — sagen die Motive — hat seine Angehörigen gegen rechtswidrige Eingriffe und willkürliche Bedrückungen zu sichern. Auch die kirchliche Disciplinargewalt findet in den Hoheitsrechten des Staates ihre Begrenzung. Die Motive berufen sich hierfür auf die Gesetzgebung des Auslandes, die in Bayern, in Würtemberg und Baden auf das Allg. Landrecht, sowie auf das hannöversche, kurhessische und das nassauische Recht. Der Entwurf zerfällt in vier Abschnitte. In dem **ersten** Abschnitt werden die allgemeinen Grenzlinien gezogen, innerhalb deren die kirchliche Disciplinargewalt ihre freie Uebung behalten soll. Sie darf nach alter reichsrechtlicher Observanz nur von **deutschen Behörden** ausgeübt werden. Sie ist an bestimmte Formen und bei schwereren Bestrafungen an ein geordnetes Processualverfahren gebunden. Ausgeschlossen sind solche Strafen, welche den allgemeinen bürgerlichen Rechten widerstreiten, also körperliche Züchtigungen, Freiheitsentziehungen und Geldbußen, sobald sie durch die Höhe ihres Betrags den Charakter einer Disciplinarstrafe verlieren. Die Verweisung in sogenannte **Demeriten-Anstalten** wird unter gewissen Begrenzungen zugelassen. Diese Anstalten werden aber der staatlichen Aufsicht streng unterworfen. Der **zweite** Abschnitt handelt von der **Berufung an den Staat** gegen die Entscheidung geistlicher Gerichte. Diese Berufung steht offen, wenn die im gegenwärtigen Gesetz festgestellten Vorschriften nicht eingehalten sind, oder wenn die Strafe verhängt ist 1) wegen einer Handlung, zu welcher die Staatsgesetze oder die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Anordnungen verpflichten; 2) wegen Ausübung oder Nichtausübung eines öffentlichen Wahl- oder Stimmrechts; 3) wegen Gebrauchs der Berufung an die Staatsbehörde. Die Berufung findet ferner statt, wenn die Entfernung aus dem kirchlichen Amt ausgesprochen und die Entscheidung für eine willkürliche erachtet wird. Oder wenn bei vorläufiger Suspension vom Amt das weitere Verfahren ungebührlich verzögert wird. Die Berufung kann im Interesse der öffentlichen Rechtsordnung auch von Seiten des Oberpräsidenten eingelegt werden. Der **dritte** Abschnitt handelt von dem **Einschreiten des Staates ohne Berufung**. Kirchendiener, welche die auf ihr Amt oder ihre Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze und der in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen verletzen, können auf Antrag der Staatsbehörden durch gerichtliches Urtheil aus ihrem Amt entlassen werden, wenn ihr Verbleiben in demselben mit der öffentlichen Ordnung unverträglich ist. Die Anrufung des Königl. Gerichtshofes erfolgt, wenn die der kirchlichen Instanz ohne Erfolg geblieben ist. Der **vierte** Abschnitt enthält die Bestimmungen über den **Königlichen Gerichtshof**. Derselbe hat seinen Sitz in Berlin und besteht aus 11 Mitgliedern, von denen der Präsident und wenigstens 5 andere Mitglieder etatsmäßig angestellte **Richter** sein müssen. Außerdem ist an die Zuziehung höherer Verwaltungsbeamter, angesehener Rechtslehrer und hervorragender Geistlicher gedacht. Der künftigen Gesetzgebung ist vorbehalten, die Competenz des Gerichtshofes für solche Angelegenheiten, welche das Verhältniß von Kirche und Staat betreffen, noch zu erweitern.

✿ **Berlin**, 10. Jan. In der **Steuercommission** kam es zu der Abstimmung über die entscheidenden Paragraphen. Mit Rücksicht auf die früheren Erklärungen des Finanzministers waren die bisherigen die Contingentirungsfrage betreffenden Anträge zurückgezogen und lag heute nur folgender Antrag vor: „Der Normalbetrag der jährlich zu erhebenden Klassensteuer wird auf 10,800,000 Thlr. festgestellt. Die Veranlagung erfolgt ohne Rücksicht hierauf nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen. Der Finanzminister veröffentlicht alljährlich bis zum 1. Februar durch die Gesetzsammlung das Ergebniß dieser Veranlagung. Ergiebt sich hiernach ein die Summe übersteigender Betrag, so sind von den veranlagten Steuerbeträgen nur soviel Hundertstel zu entrichten, wie nach Maßgabe der Veranlagung zur Erfüllung des Normalbetrages erforderlich sind. Dieser Nachlaß tritt bei der letzten bezw. den letzten Monatsraten ein, sofern ihn nicht der Finanzminister schon bei den vorher fälligen Monatsraten statthaben läßt. Bleibt das Ergebniß der Veranlagung hinter dem Normalbetrage zurück, so kann durch Königliche Verordnung die Erhebung von so viel Hundertstel über den veranlagten Betrag hinaus verfügt werden, wie zur Erreichung des Normalbetrages nach Maßgabe der Veranlagung erforderlich sind. In dieser Verordnung ich auch Bestimmung darüber zu treffen, mit welchen Monatsraten der Zuschlag zu erheben ist. **Richter** (Hagen). **Rickert**." Graf v. Witzingerode stellte den Unterantrag, die Summe, auf welche die Klassensteuer fixirt werden soll, auf 11,400,000 ℛ festzusetzen und dieselbe, um den natürlichen Zuwachs, welchen die Steuer bisher erfahren, zu berücksichtigen, jährlich um 1½ pCt. zu erhöhen. Der Finanzminister wiederholte die Erklärung, daß die Staatsregierung zwar kein Bedürfniß der Contingentirung anerkennen könne, daß er indeß kein Bedenken gegen den Antrag habe. Wünschen müsse er jedoch, daß der zu fixirende Klassensteuerbetrag etwas höher angenommen und dem Antrage Wintzingerode entsprechend ein jährlicher Zuwachs hinzugefügt werde. Bei der Abstimmung wurde das Unteramendement des Abg. v. Wintzingerode abgelehnt, der **Hauptantrag** mit 11 gegen 8 Stimmen **angenommen**. Bei der Abstimmung über die **Klassensteuer-Skala** wurde der Antrag v. Bodelschwingh und der Antrag Zuckschwerdt, welcher die unterste Stufe 160 ℛ bis 220 ℛ Einkommen mit 1 ℛ Steuer jährlich vorschlägt, abgelehnt, der gestern mitgetheilte Antrag dagegen, 140 bis 220 ℛ mit 1 ℛ, 220 bis 300 ℛ mit 2 ℛ, 300 bis 350 ℛ mit 3 ℛ 2c. zu besteuern angenommen. Die Commission ernannte demnächst zum **Referenten** den Abg. **Rickert**. Nach der gestrigen Abstimmung erscheint eine Einigung über das Steuerreformgesetz nicht mehr zweifelhaft.

* Fürst **Bismarck** hat sich heute Nachmittags 2 Uhr mit der Berlin-Hamburger Bahn nach seiner Besitzung im Lauenburgischen begeben. Von hier aus wird sich der Fürst, wie die „D. N.-C." hört, direct nach Barby zu dem ihm befreundeten Reichstagsabgeordneten Amtsrath Dietze begeben, um daselbst auf dem wildreichen Terrain des letzteren einige Jagden, namentlich auf Fasanen und Auerhühner abzuhalten. Etwa am Donnerstag oder Freitag gedenkt der Reichskanzler wieder hier aus Barby einzutreffen.

Oesterreich.

Wien, 9. Jan. In den einzelnen Kornländern sind gegenwärtig die Details der Wahlreform von den parlamentarischen Kreisen in Vorberathung genommen, und es scheint, daß die ministeriellen Vorschläge daselbst auf wenig Widerstand stoßen. In Galizien ist die Agitation für die Wahlreform sehr gut organisirt, die Petitionen zu Gunsten derselben sollen bereits nach Hunderten zählen, während dort bis jetzt erst zwei Proteste dagegen zu Stande gebracht wurden. Das Ministerium hat, um die Schlußredaction der Vorlage möglichst zu beschleunigen und dieselbe bis zur Eröffnung des Reichsrathes zu Ende zu bringen, aus seiner Mitte ein engeres Comité gebildet, welches sich mit der Ueberprüfung der nahezu täglich aus Abgeordnetenkreisen einlaufenden und auf die einzelnen Länder bezüglichen Detail-Operate beschäftigt. — Beust's Intimus, der frühere Hofrath, jetzige Redacteur der „Revue des deux Mondes", **Klaczko**, der bekanntlich „kein Deutschland kennt", weilt seit mehreren Tagen hier. Man wird wohl nicht fehlgehen, meint die „Gaceta Narodowa", wenn man sich dessen Aufenthalt in Wien mit der Beust-Gramont-Affaire in Zusammenhang denkt. Es wäre nicht unmöglich, daß Graf Beust seinen ehemaligen Secretär hierher citirt hat, um durch dessen Zeugenschaft die Anklagen des Herzogs von Gramont abzuwehren. Die Aussagen Klaczko's hätten um so größeren Werth, als er es war, der gleich nach erfolgter Kriegserklärung an Preußen vom Wiener Cabinet in besonderer Mission nach Paris gesendet wurde, um sich mit der Diplomatie des Kaiserreichs zu verständigen.

England.

Die „Pall Mall Gazette" constatirt aus den Angaben, welche über den Stand der centralasiatischen Frage in neuerer Zeit in Petersburg und hier an die Oeffentlichkeit gedrungen, „zunächst eine befriedigende Schwenkung" in der Politik des Ministeriums Gladstone, in soweit als daraus einmal ersichtlich werde, daß man von der Ansicht zurückgekommen sei, als habe das Vordringen der Russen in Asien nichts zu bedeuten, dann aber auch „in erfreulicher Weise" klar werde, daß ein englisches Cabinet noch den Muth habe, sich von einer andern Macht Erklärungen auszubitten. Im Uebrigen äußert die „Pall Mall Gazette" abermals die Ansicht, Rußland habe im Central-Asien in erster Linie wohl nur im Auge, sich zu einem gefährlichen Nachbar Englands zu machen.

✿ Aus Berlin.

Die Reihe der Vorträge im wissenschaftlichen Verein wurde am Sonnabend durch einen berühmten Straßburger Gast eröffnet. Prof. **Wilhelm Scherer** war eigends aus dem Reichslande, dessen Universität er seit Kurzem angehört, herüber gekommen, um über das geistige Leben Oesterreichs im Mittelalter zu sprechen. Schon die Persönlichkeit des Redners mußte hohes Interesse erregen. Scherer, der vor 12 oder 14 Jahren hier, ein kaum zwanzigjähriger Jüngling als Freund und Jünger Müllenhofs studirte, wurde, nach seiner Vaterstadt Wien zurückgekehrt, der eifrigste Apostel für die neue deutsche Reichsidee, später der Vorkämpfer für den innigsten Anschluß Deutschösterreichs an das deutsche Reich. Sein lebendiges Wort, seine publicistische und literarische Thätigkeit hat die politische deutsche Gemeinde in Wien gebildet, entwickelt und zur Herrschaft gebracht. Er verließ die Vaterstadt und diese ihm lieb gewordene Gemeinde, um auf schwierigerem Posten für denselben politischen Glaubenssatz zu wirken; er ging nach Straßburg.

Kein Wunder daher, daß sein hiesiges Auftreten im wissenschaftlichen Vereine den Charecter eines Ereignisses annahm. Der Kaiser, eine Menge politischer und wissenschaftlicher Notabilitäten hatten sich um den Mann versammelt, der gleich hohen Ruhm als Gelehrter wie als muthiger politischer Character besitzt. Auch sein Vortrag wirkte nach beiden Seiten. Er sprach zuletzt über Walther von der Vogelweide und schloß: „Er hat den edelsten, er hat den deutschesten Theil des Oesterreicherthums mit sich genommen auf lange Zeit. Mit ihm ist das nationale Pathos der Oesterreicher in die Grube gesunken, ja vielleicht ihr Pathos überhaupt, die Fähigkeit sich für eine Idee zu begeistern und ihr zu leben. Werfen wir, um dies zu verdeutlichen, noch einen kurzen Blick auf die Richtung, welche sie zum Theil noch bei seinen Lebzeiten genommen hat. Wenn ich diese Richtung mit einem Wort bezeichnen soll, so wäre es: Carneval, oder — um gut wienerisch zu reden — Fasching. Es ist eine neuerdings beliebte Vorstellung, daß man sagt, ein Volk werde gleichsam aufgegraben und die untersten Schichten und Lagerungen kommen wieder zu Tage. Mit der faschingsmäßigen Färbung, die die österreichische Literatur annimmt, sinkt sie auf den Bodensatz des bajuvarischen Stammescharacters hinab. Die allerelementarsten Functionen eines heitern Gemüthes ohne alle geistige Erhebung werden mechanisch ausgeübt und träge gepflegt. In diesem Zustande aesthetischer Bildung ging das österreichische Volk einer neuen Zeit entgegen, einer Zeit mit neuen Ansprüchen, neuen Aufgaben. An der großen Bewegung der deutschen Philosophie und Theologie hat es keinen Antheil, an dem Mysticismus des vierzehnten Jahrhunderts ebensowenig wie an der Reformation des sechszehnten. Die Reformation hatte auch in Oesterreich viele Anhänger, wurde jedoch gewaltsam unterdrückt. Die Oesterreicher haben sich dabei im Allgemeinen nicht schlechter benommen, sie waren tapfer und blieben fest. Aber es kam nicht so sehr darauf an, zu glauben und willig zu leiden für seinen Glauben und sich standhaft vertreiben zu lassen; es kam darauf an, zu kämpfen, zu kämpfen auf dem Boden, den Luther betreten hatte, zu kämpfen mit den Waffen des Geistes, seinem Volke und dessen Interessen zu dienen mit ganzer ununterdrückbarer Kraft. Die sonst so fruchtbare Literatur des sechszehnten Jahrhunderts zählt nur wenig österreichische Namen. Keine Theologen, wenige und geringe Dichter. Auch die classischen Studien fassen keine rechte Wurzel, wecken keine rechte Begeisterung. „Wien ist ein Paradies!" ruft um diese Zeit der ehrliche Wolfgang Schmeltzl aus. Ja wohl, ein Paradies, aber nach mohamedanischem Zuschnitt, ein Ort des Genusses und der Freude. Ueber dieses Paradies lagert sich die Nacht des Jesuitismus. Wenn alle Cultur in Wellenbewegung geht: für Oesterreich ist das siebzehnte Jahrhundert das tiefste Wellenthal. Dem Volke bleibt zu seinem Trost die gute Küche und als einziges aesthetisches Element der Spaß. Hier wird die erste wirkliche ständige Possenbühne errichtet, und dem Hans wurst eine bleibende Stätte seines Lebens und Wirkens eröffnet, deren letzte Ausläufer man noch heute im Wurstelprater beobachten kann. Aber gerade um jene Zeit fängt eine neue Bewegung an. Die Welle hob sich und begann zu steigen. Oesterreich hat doch noch einen ästhetischen Schutzgeist gehabt, der es nie verließ. Wenn wir aus der zweiten Blütheepoche deutscher Literatur ebenbürtige Namen neben Walther von der Vogelweide stellen wollen, so müssen wir Haydn und Mozart nennen. Es würde über die Grenzen meiner Aufgabe weit hinausführen, wollte ich zu schildern versuchen, wie nicht blos in der Musik, sondern auch auf anderen Gebieten eine neue Erhebung nach und nach zu Stande kommt; wie einzelne Leistungen und einzelne Persönlichkeiten sich hoch emporarbeiten über das Niveau; wie aber selten ein consequentes Fortarbeiten der Nachfolger ihr Werk krönt und ihr Andenken ehrt. Es wäre leicht zu zeigen, wie der alte Feind, die Weichlichkeit und Genußsucht, wie der Mangel an Hartnäckigkeit und Hingebung, Alles was schon aufrecht zu stehen und hoch zu ragen scheint, neidisch wieder untergräbt. Und es wäre leicht zu zeigen, wie **alles Große** was wirklich zu Stande gekommen, auf **deutscher Anregung**, auf deutschem Vorgange beruht. Im großen, im allgemeinen Vaterlande liegen die Wurzeln der Kraft für jeden einzelnen Stamm. Der empor leitende Engel ist derselbe, der einst Walther von der Vogelweide durch's Leben führte: das nationale Pathos."

Auch auf anderen geistigen und Kunstgebieten herrscht reges Leben. Musikalisch ist die Saison nicht nur eine der belebtesten, sondern auch interessanter und von ausgesuchtester Qualität als alle ihre Vorgängerinnen. Der Umstand, daß wir Männer wie **Joachim** nicht allein den Unseren nennen, sondern auch ihre gesammte Kraft als Lehrer hier verwerthet sehen, muß unsere musikalischen Zustände zu einer bedeutenden Kunstentwickelung bringen. Die Hochschule für Musik ist der Fruchtboden, der unter Leitung des genialen und in jedem Sinne hochgebildeten Mannes unser musikalisches Leben heute bereits durch schöne Früchte bereichert. Der Concertsaal muß uns einigermaßen für die Oper entschädigen, in der die Gäste den ganzen Winter hindurch wie in einem Taubenschlage ein- und ausfliegen. So kommt weder das Repertoir, noch kommt das Ensemble zu irgend einer Ruhe, es wird nur immer studirt und zusammengestellt, was die bedeutenden Gäste zu singen wünschen, das kleine Volk der schwärmenden Debütanten muß sich in die abgespielten Repertoiropern einrichten, nehmen was nebenher für sie abfällt. **Sophie Stehle** aus München, eine hohe imponirende Gestalt, entschieden, markig, charactervoll in ihren Gebilden, eine hochdramatische Künstlerin in der vollen Bedeutung des Wortes, welcher, wie der Artôt alle Verzierungen, Coloraturen, alle musikalischen Figuren niemals Selbstzweck sind, sondern nur Kunstmittel, die ihr zum Ausdruck eines Gefühls, einer Leidenschaft, einer geistigen Bewegung dienen müssen, war die erste unter den hervorragenden Gästen des Opernhauses. Die zweite Fräulein **Ehn** aus Wien beginnt soeben ihr Gastspiel und vermochte in einer der originellsten, eigenartigsten, genialsten Partien, welche die Lucca hier geschaffen, in Thomas „Mignon" sofort das kritische Publikum, welches auf jenen kleinen durchgegangenen Dämon noch heute schwört, zu bezaubern. Alles ist klar, durchgeistigt, fein gefühlt und genial ausgeführt. Frl. Ehn würde, falls es der Intendanz gelänge sie zu fesseln, sehr bald unsere beiden entflohenen Primadonnen vergessen machen, wenigstens sich ein festes Gebiet zu unbe-

lands zu machen, um bei seinen europäischen Plänen die Engländer indirect lahm legen zu können.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Es hieße sich nicht genau ausdrücken, wenn man sagen wollte, die Versöhnung habe in den hohen Regionen der Regierung Fuß gefaßt; indessen darf man behaupten, daß das Bestreben, sich zu mäßigen, die Oberhand gewinnt. Der angriffslustige Feuereifer der Herren von der Rechten ist durch die Berührung mit den Wählern ein Bischen abgekühlt worden; die Sorgen um die Wiederwahl setzen den royalistischen Leidenschaften einen Dämpfer auf. Unsere Monarchisten finden ihr Gewissen allmählig mit der conservativen Republik ab; sie haben, wie man so sagt, Wasser in ihren Wein geschüttet. Das Gerücht von der Annahme des römischen Gesandtschaftspostens durch Corcelle erhält seine Bestätigung. Damit wird denn auch die Interpellation von Belcastel und Genossen für deren Behandlung die National-Versammlung den Tag bereits festgesetzt hat, wohl hinfällig werden. Einen kleinen Commentar zu dem Telegramme liefert uns der „Univers", welcher, noch ehe die Sache officiell bekannt war, behauptete, Corcelle habe den Botschafterposten definitiv angenommen, nachdem ihm zufriedenstellende telegraphische Berichte aus Versailles in Rom eingetroffen seien. Der Gesandtschaftsposten beim Papste bleibt nach wie vor besetzt; die in französischen republikanischen Kreisen gehegte Hoffnung, daß nur ein Sekretär zur Behandlung der Legationsgeschäfte in der leoninischen Stadt zurückbleiben werde, ist vereitelt und die römische Frage befindet sich in ihrer seitherigen unklaren Situation.

Amerika.

— Ueber die „Thronfolgefrage" auf den Sandwich-Inseln sagt der dortige Anglikanische Bischof: Ein Artikel in der Constitution lautet: Wenn der König keinen Erben hat, so ernennt er einen der Häuptlinge, welcher von dem Herrenhause bestätigt werden muß, und der soll gesetzmäßiger Thronfolger sein. Nun aber ist der König ohne solche Ernennung gestorben und die Regentschaft bleibt daher drei Beamten überlassen. Sie haben beide Häuser zu berufen, welche einen der Häuptlinge zu wählen haben, auf daß er eine neue Dynastie begründe. Die provisorischen Regenten sind ein Schotte, Leibarzt des Königs, zweitens der Finanzminister, ebenfalls ein Schotte, drittens der Attorney General, ein amerikanischer Jurist. Die Auswahl, welche dem Parlamente zu Gebote steht, ist nur gering und nicht allzu hoffnungsvoll. Es giebt nur sechs oder sieben Vertreter von Häuptlings-Familien. Zwei sind Knaben, der Dritte bereits ein Mischling. Von den weiblichen Thronbewerbern sind drei mit amerikanischen oder englischen Gatten vermählt und nur die Königin Wittwe Emma ist frei. Sollte die Schwierigkeit unlösbar sein, so wird die Versammlung wahrscheinlich die monarchische Verfassung in eine republikanische umwandeln und einen einsichtsvollen Weißen zum Präsidenten wählen. Doch ist es sehr leicht möglich, daß die Versammlung unter dem Einflusse der dort allmächtigen amerikanischen Geistlichkeit für eine Annexion an Nordamerika stimmt.

Danzig, den 12. Januar.

-y- Heute Abend 5½ Uhr beginnen im kleinen Saale des Gewerbehauses die Verhandlungen des im Auftrage des letzten Provinzial-Genossenschaftstages zu Schwetz und einiger Volksbildungs-Vereine der Provinz vom hiesigen Allgemeinen Bildungs-Verein veranstalteten Delegirtentages der Volksbildungs-Vereine der Provinz, woran alle Freunde der Volksbildung theilnehmen können. Nachdem heute Abend die Deputirten begrüßt, das Bureau für den diesjährigen Delegirtentag gewählt und die Tagesordnung festgesetzt ist, beginnt Montag die Hauptversammlung Morgens 10 Uhr in demselben Saal, deren Zweck die Constituirung eines Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin ist. Heute Abends 9 Uhr findet für die auswärtigen Gäste und die angemeldeten Theilnehmer ein gemeinschaftliches Abendessen im Leselocale des Bildungs-Vereins statt und morgen Abend wird der Delegirtentag mit einer Festsitzung dieses Vereins im geschmückten großen Gewerbehaus-Saale beschlossen.

— (Musikalisches.) Kaum haben uns die italienischen Sänger verlassen, so steht bereits ein schwedisches Künstlerensemble für einige Concerte auf der Tagesordnung. „Man wolle", berichtet ein Berliner Blatt nach einem dort mit großem Erfolge gegebenen Concert, „dieses schwedische Damenquartett nicht in eine Kategorie mit den nicht gar seltenen nationalen Sängerquartetten stellen, die nur durch ihr fremdes Kostüm und die fremde Sprache interessiren. Hier haben wir es mit wirklichen Kunstleistungen ersten Ranges zu thun. Das Auftreten der blonden Sängerinnen, die gleichmäßig in Weiß gekleidet waren und in der blauen Schärpe mit gelber Rosette ihre Landesfarben zeigten, machte den Eindruck liebenswürdiger Bescheidenheit. Durch ihren Gesang aber gewannen sie mit einem Schlage die Zuneigung der Hörer in hohem Grade. Man wurde nicht müde des Beifalls, des Hervorrufens und des da capo-Verlangens. Die Stimmen klingen schön, hell und sympathisch der Sopran, fast gewaltig der Fundamental-Alt, die Mittelstimmen edel und voll. Die Gesangsfertigkeit ist ganz bedeutend, die schwierigsten Tonfiguren werden im schnellsten Tempo mit einer Präcision gesungen, die bewundernswerth ist. Die Reinheit des Tons ist stets gewahrt, das Ensemble geradezu musterhaft. Ein so herrliches, duftiges und doch noch klangvolles Piano wird man vollendeter nirgends hören". Die vier Sängerinnen waren Zöglinge des Musik-Conservatoriums in Stockholm und haben auf Anrathen ihres Lehrers an Stelle der gelegentlichen Vereinigung zum Gesange einen festen Quartettverein treten lassen. Als solcher sind sie nun im Begriffe, größere Reisen zu machen. In Stettin haben die schwedischen Sängerinnen gleichfalls bedeutendes Aufsehen gemacht. Voraussichtlich wird auch ihr Erscheinen in Danzig das Interesse der Musikfreunde lebhaft erregen. Das erste Concert findet am Sonnabend, den 18., im Apollosaale des Hotel du Nord statt. M.

* [Theater.] Nächsten Dienstag hat unser verdienter Darsteller, Hr. Resemann, sein Benefiz. Er hat dazu ein Stück von dem Stettiner Regisseur Anders (früher Mitglied des hiesigen Theaters) „Am Altar" gewählt, das dort wie in Hamburg mit gutem Erfolg gegeben ist. Wie der Titel verräth, ist dies eine Bühnenbearbeitung der im vorigen Jahre in der „Gartenlaube" abgedruckten Novelle von Werner.

* Nach amtlicher Mittheilung des General-Consulats in Warschau sind daselbst vom 18. November bis 9. December v. J. 176 Personen an der Cholera erkrankt, 150 genesen, 64 gestorben und 76 in Behandlung verblieben. — In Wloclawek ist vom 10. bis 19. November pr. eine Person erkrankt. — In Plock sind bis zum 20. November pr. im Ganzen 63 Personen erkrankt, wovon 39 genesen und 24 gestorben sind. — In den Städten Zakroczym und Płońs sind bis zu demselben Tage 230 erkrankt, 133 genesen, 80 gestorben und 17 in Behandlung verblieben — in Wyszogród ist das Verhältniß wie resp. 28, 9. 7, 12.

* [Statistik.] Vom 3. Jan. bis incl. 9. Jan. sind geboren (excl. Todtgeburten) 42 Knaben, 44 Mädchen, Summa 86; gestorben 26 männl., 21 weibl., Summa 47 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 20, von 1—5 J. 4, 6—10 J. —, 11—20 J. —, 21—30 J. 6, 31—50 J. 2, 51—70 J. 9, über 70 J. 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Keuchhusten 2 Kind., an Bräune und Diphtheritis 3 Kind., an Unterleibstyphus 2 Erw., an Schwindsucht 3 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 6 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Kind., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 5, in Folge Unglücksfalles 1 Kind, 3 Erw.

* [Polizeiliches.] In der Nacht vom 8. zum 9. d. war aus einer neben der Restauration des Tunnels im Selonke'schen Etablissement befindlichen Loge ein Ueberzieher und Shawltuch, sowie einem der Kellner ein schwarzer Rock und einem Schauspieler eine Mütze gestohlen worden. Der Verdacht fiel auf den am Tage vorher entlassenen Kellnerlehrling Schulz, da dieser in jener Nacht sich zwecklos im Etablissement umhergetrieben und, nachdem die Sachen verschwunden waren, dortselbst nicht mehr bemerkt worden. Vorgestern Nachmittag wurde nun der rc. Schulz mit den gestohlenen Sachen auf dem Leibe von einem Bekannten auf dem Holzmarkte angetroffen und seine Verhaftung bewirkt.— Vorgestern Mittag wurden aus einem Hause in der Breitgasse mittelst Einschleichens ein Ueberzieher und verschiedene Kleinigkeiten gestohlen. — Gestern wurde einem Händler auf dem Langenmarkte eine Quantität Butter, über 100 Pfund, welche in einzelnen Pfunden zum Kauf gestellt war, polizeilich mit Beschlag belegt, weil die einzelnen Stücke nicht das vom Käufer angegebene Gewicht enthielten, überhaupt auch nicht vorschriftsmäßig aufgemacht waren.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der am 11. d. auf dem Bahnhof der K. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht. Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder: unterbrochen.

* Von der Plehnendorfer Schleuse, 10. Januar. Die Eisdecke der Weichsel befindet sich in der alten Lage; die Stärke des zusammengeschobenen Eises hat indeß sehr abgenommen, sie beträgt noch 0,7—0,11 Meter, viele Stellen sind aber bereits durchlöchert. Längs der Ufer fängt das Eis an sich zu lösen und ist hier sichtbar, daß die Strömung zunimmt. Bei der Bohnsacker Fähre hat die Passage über die Eisdecke aufgehört und werden die Sachen der Nehrunger Cariolpost mit der Kahnfähre bei Neufähr über die Weichsel gebracht. Wasserstand bei der Schleuse 11' 3" und 11".

* Dirschau, 11. Januar. Die Weichsel ist oberhalb Dirschau bis zur Eisenbahnbrücke frei. Unterhalb der letzteren steht die Eisdecke noch fest. Wasserstand 13 Fuß 6 Zoll, (am 9. früh 11 Fuß 9 Zoll, Mittags 11 Fuß 6 Zoll, am 10. früh 12 Fuß 9 Zoll, Mittags 14 Fuß 2 Zoll). Von Warschau sind keine Nachrichten eingegangen, es ist daher anzunehmen, daß dort noch die Eisdecke fest liegt. Bei dem niedrigen Wasserstande des Stromes, und der geringen Stärke des Eises, ist gegenwärtig keine Gefahr zu befürchten, und werden daher vorläufig die Eiswachen auch noch nicht an den Damm beordert werden.

Kurzebrack, 9. Januar. In Folge des Wachswassers und des eingetretenen Thauwetters rückte gestern gegen Abend die Eisdecke. Das Eis setzte sich jedoch bald wieder fest und der während der vergangenen Nacht eingetretene gelinde Frost machte es möglich, daß heute die Passage für Fußgänger wieder hergestellt werden konnte, welche jedoch nicht völlig sicher ist und nur bei Tage benutzt werden darf. Tritt nicht stärkerer Frost ein, so ist an eine Passage für Fuhrwerke sobald nicht zu denken. (Ostb.)

* Königsberg, 11. Jan. Der Etat unserer Stadt für die Schulverwaltung pro 1873 schließt in Einnahme auf 51,500 Thlr. ab; es ist dies gegen die Etatssumme pro 1872 von 43,430 Thlr. 8665 Thlr. mehr und 595 Thlr. weniger. Die Ausgabe beziffert sich auf 99,960 Thlr., gegen die Etatssumme von 1872 von 89,640 Thlr., 13,419 Thlr. mehr und 3099 Thlr. weniger. Der von der Stadt zu leistende Zuschuß beträgt nach dem Etat pro 1873 48,460 Thlr. (Der Stadthaushaltsetat von Danzig stellt für die Schulverwaltung pro 1873 folgende Summen auf: Einnahme 56,435 Thlr., (mehr gegen 1872: 8194 Thlr.); Ausgabe 125,907 Thlr. (mehr gegen 1872: 13,054 Thlr.); von der Stadt pro 1873 zu leistender Zuschuß: überhaupt 69,471 Thlr., darunter für Elementarschulen 52,354 Thlr.)

— In der Aufführung der Verdi'schen Oper „Troubadour" wird, sobald sie durch die jetzt hier weilende italienische Operngesellschaft des Director Pollini erfolgt, die vor einigen Jahren hier engagirte Sängerin Frau v. Pöllnitz aus Danzig in der Partie der Azuzena mitwirken, da sie dieselbe mit italienischem Text zu singen vermag. — Die Ueberführung des Bankier Jacob zum Criminalarreste erfolgte wegen Unterschlagung des Depositoriums eines benachbarten Gutsbesitzers von 22,000 Thlr., deren sich J. schuldig gemacht haben soll.

Landsberg, 8. Jan. Anfangs December vorigen Jahres wurden die hiesigen Lehrer vom Magistrat schriftlich ersucht, an dem von der Behörde hierzu festgesetzten Termin als Viehzähler fungiren zu wollen. Um sie hierzu besonders geneigt zu machen, war in dem betreffenden Gesuch des Magistrats das Amt eines Viehzählers gar schön als Ehrenamt bezeichnet und ihnen mitgetheilt, daß die Schuldeputation ihnen für die Dauer des Zählens Urlaub bewilligt habe. Sämmtliche Lehrer lehnten ohne weitere Motivirung dieses Ehrenamt zu Gunsten ihrer Stellvertreter ab. Das war aber dem Herrn Bürgermeister nicht recht. Er hielt wahrscheinlich für Ungehorsam, was von jedem Vernünftigen doch nur als Ablehnung einer Bitte angesehen werden kann, und zeigte die Lehrer beim Landrathsamte zu Pr. Eylau an, um sie durch dasselbe zur Raison bringen zu lassen. Das Landrathsamt nahm die Sache wirklich auf und veranlaßte die Lokal-Schulinspection zu Landsberg, die Lehrer protocollarisch über die Gründe zu vernehmen, welche sie zur Ablehnung des Viehzählungsamtes bewogen hätten, um event. die Angelegenheiten weiter anhängig zu machen. So viel wir wissen, haben die Lehrer in ihrer Antwort sich die Freiheit der Entschließung gewahrt, sodann ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß man die Ablehnung einer Bitte ihrerseits zum Gegenstande einer Anklage gegen sie machen will und schließlich ihre Ablehnung des Viehzählungsamtes mit sachlichen Gründen, die in den hiesigen Schulverhältnissen liegen, motivirt. Ob diese wahrhaftige Geschichte noch eine Fortsetzung haben wird, wird davon abhängen, ob das Landrathsamt Pr. Eylau, wie es gedroht, die Lehrer weiter anzeigt oder nicht. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Die „Agricultural Gazette of India" macht darauf aufmerksam, daß Thiere, welche einmal Opium kennen gelernt haben, daran nicht minder Gefallen finden, wie Menschen, welche sich einmal an diesen gefährlichen Genuß gewöhnten. In China werden die mit Mohn bestellten Felder sorgfältig eingezäunt, damit die Thiere nicht hinein können. „Pferde und Kühe, welche einmal an Mohnfressen gewöhnt sind, kränkeln und sterben, wenn man ihnen den Mohn wieder entzieht. Schweine, die man mit Mohnköpfen füttert, werden schnell fett, müssen dann aber gleich geschlachtet werden. Man behauptet, daß die Bienen, die einst in Yünnan so zahlreich waren, sich wie versessen auf den Mohn zeigten und nur ungern an andere Pflanzen gingen. In einer Opiumfabrik fanden sich Nachts die Ratten ein, um die Opiumdünste einzuathmen. Während der Einnahme der Stadt durch Rebellen hatte die Fabrik ihre Arbeiten eingestellt und das Haus war von Menschen verlassen; als die Arbeiten wieder begonnen wurden, fand man eine Menge todter Ratten auf dem Flechtwerk, auf welchem sie früher an den Opiumdünsten sich eine Güte gethan hatten.

Berlin, 10. Jan. Dem Hofschauspieler Herrn Theodor Döring, der vorgestern seinen 70. Geburtstag feierte, wurde von den Mitgliedern des Schauspiels ein schwerer silberner Lorbeerkranz verehrt. Die Mitglieder der königl. Oper beglückwünschten den genialen Künstler-Veteranen durch eine Adresse, und auch aus anderen Kreisen gingen Hrn. Döring, der gestern Abend als Vansen in Goethes Egmont auftrat, vielfache und werthvolle Zeichen der Theilnahme zu.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen Jan.	81 3/8	81 6/8	Pr. Staatsschldsch.	89	89
April-Mai	82 7/8	83 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80½	81
Mai-Juni	82 4/8	83½	do. 4% do.	90 4/8	90 5/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	99 4/8	100
Januar	58	58½	do. 5% do.	105	105
April-Mai	56 4/8	56½	Lombardenser.Cp.	114 6/8	115 2/8
Mai-Juni	56 1/8	56 4/8	Franzosen . .	204 6/8	207
Petroleum			Rumänier . .	43 2/8	43 5/8
Jan. 200℔.	14 16/24	14 17/24	Neue franz. 5% A.	84 1/8	84 4/8
Rüböl loco	23	23½	Oester. Creditanst.	201	202
Spiritus			Türken (5%)	51 7/8	51 7/8
Januar	18 3	18 4	Oest. Silberrente	65 4/8	65 3/8
April-Mai	18 17	18 18	Russ. Banknoten	82 4/8	82 6/8
Pr. 4½% consl.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	92 2/8	92½
			Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 6/8

Belgier Wechsel 79½.

Danziger Börse.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br. Staatsschuldscheine 88½ Gd. Danz. Privat-Bank-Actien 115½ Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 81½ Br., 4% do. do. 91 Br., 4½% do. do. 100½ Br., 100½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 100 gem. Amerikaner 98 Brief, 97½ Geld.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: schön und milde. — Wind S.

Weizen loco war am heutigen Markte in sehr ruhiger Haltung, denn die englischen Depeschen lauteten neuerdings geschäftslos. Nur schwach behaupteten sich die gestern bezahlten Preise und sind 200 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt wurde für Sommer- 128/9℔. 79½ Thlr., bunt 118℔. 77 Thlr., hellbunt 121℔. 81 Thlr., 122℔. 82½ Thlr., 123℔. 83½ Thlr., 125/6℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 128℔. 85 Thlr., 128/29℔. 86½ Thlr., weiß 126℔. 85 Thlr., 126℔. 85½ Thlr., 130℔. 86½ Thlr., 129℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine ziemlich unverändert, 126℔. bunt Januar 82½ Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., Febr.-März 83 Thlr. Br., April-Mai 83½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr.

Roggen loco nur in alter polnischer Waare gehandelt. 120℔. wurde nach Qualität mit 46½, 47, 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt und sind 100 Tonnen verkauft. Termine 120℔. April-Mai 54 Thlr. Br., inländischer 120℔. April-Mai 54 Thlr. Br., 53 Thlr. Gd., 120℔. Mai-Juni 53 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 108℔. mit 44 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 40, 41½ Thlr., Mittel- 43, 43½ Thlr., Koch- 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 17½ Thlr. gekauft.

Kartoffeln 1 Sgr. 9 Pf. und 2 Sgr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Januar 1873. Wind: S.

Angekommen: Pupp, Peter Rolt, Dundee, Kohlen.

Den 11. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Hedt, Sedan (SD), Pillau, ... — Sprenger, Martha und Hedwig, Newcastle, ... — Stramwitz, Friedchen, London, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Januar. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe.

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	331,3	+ 1,1	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	331,3	+ 3,7	WSW	mäßig	bedeckt.
Petersburg	332,2	+ 1,7	SW	schwach	bedeckt. Regen.
Stockholm .	328,7	+ 4,3	WSW	schwach	bedeckt.
Moskau . .	330,6	+ 0,6	SW	—	heiter.
Memel . . .	337,4	+ 4,3	SW	mäßig	bedeckt.
Flensburg .	336,1	+ 4,4	SW	schwach	fast heiter.
Königsberg	337,3	+ 2,4	W	stark	bedeckt.
Danzig . . .	337,4	+ 5,3	SW	lebhaft	bed., gest. etw. Rg.
Putbus . . .	335,5	+ 3,7	SW	schwach	bezogen.
Stettin . . .	339,1	+ 1,2	SW	schwach	heiter.
Helder . . .	336,8	+ 5,8	S	schwach	bedeckt.
Berlin . . .	338,4	+ 3,8	S	mäßig	heiter.
Brüssel . . .	337,1	+ 7,8	WSW	schwach	bewölkt.
Köln	337,9	+ 6,0	SSO	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	335,3	+ 1,4	O	schwach	bedeckt.
Trier	333,7	+ 3,8	S	schwach	trübe.
Paris	338,1	+ 4,8	S	mäßig	trübe.

strittenem Eigenthum erobern. Auch Sie hatten uns von Danzig einen Ersatzbaß für kleinere Partien geschickt, Herr Niering konnte aber mit seinem gar zu verschwenderisch ausgestatteten Spiel, wie man es auf Provinzialbühnen liebt und bewundert, mit seinem derben ungezügelten Naturalismus und dem gänzlichen Mangel an künstlerischer Ausbildung trotz der kraftvollen gesunden Stimme und reckenhafter Persönlichkeit in dem Rahmen unserer Opernbühne keinen Erfolg gewinnen. Ob das Gastspiel mit dem Gaveston in der weißen Dame abgebrochen ist, ob der Gast noch in einer anderen Partie versuchen wird das Publikum günstiger zu stimmen, wissen wir nicht.

Aber trotz aller Lücken und Mängel macht Hr. v. Hülsen mit seinen Bühnen glänzende Geschäfte. Der Drang nach Genuß ist so groß, daß selten irgendwo Plätze frei bleiben. Das Schauspielhaus hatte Glück mit einigen Novitäten, die nun stark abgespielt werden, zum Theil schon sind. „Schritt vom Wege", „Maria und Magdalena", „Die Maler" bieten unserem Personal überaus dankbare Aufgaben, so daß Jeder, wenn nicht mehr, doch einen vergnügten Abend von ihnen mit heimbringt. In solchen Stücken heiteren Genres hat unsere Hofbühne ihre Stärke, da spielen die Damen Frieb, Keßler, Lehnbach, Erhardt; die Herren Döring, Oberländer, Liedtke, Ludwig und v. Hoxar so reizend launig, elegant und sicher zusammen, daß es eine wahre Freude ist. Desto trauriger ist es um das classische Repertoir bestellt, für welches eine Heldin an Stelle der Wagner, eine tragische Liebhaberin, ein jugendlicher und ein gesetzter Held gänzlich fehlen. Da müssen wir uns nur mit überreif gewordenen Lückenbüßern behelfen. Der alte Döring, der bravste der Veteranen, spielte neulich an seinem 70sten Geburtstage den Schreiberjungen Vansen noch so jugendfrisch, so scharf, so giftig, daß keiner der Jüngern ihm diese Rolle streitig machen dürfte.

Man trägt sich vielfach mit Projecten neuer Prachttheater, besonders einer komischen Oper. Dazu könnte die beabsichtigte Anlage einer großen breiten Prachtstraße der „Kaiserstraße" geeigneten Platz schaffen. Man beabsichtigt nämlich die Linden über den Lustgarten hinaus, beim Schlosse vorbei fortzusetzen, also die düsteren Viertel des alten Berlin, parallel der Königsstraße zu durchbrechen. Der Plan ist großartig und schön, es fehlt uns dazu nur ein Haußmann und das nöthige Geld.

Wiener Brief.

III.

8. Januar.

(Schluß.) Gesagt, gethan! So entstanden eine Anzahl von Wochenblättern, die den großen und kleinen Klatsch, die vor allem den Scandal cultivirten. Aber die Rechnung erwies sich doch falsch, die Wochenblätter brachten es nie auf eine große Anzahl von Abonnenten; denn sie nährten sich ja häufig nur von abgestandenen Geschichten, die ihnen die Tageblätter längst weggeschnappt hatten. Und was in Wien drei, vier Tage alt ist, das ist bereits langweilig, ist schon wieder aus der Mode und vermag die Leserwelt nicht mehr zu spannen.

Wie, wenn diese Ehrenmänner das Geschäft in anderer Weise betrieben; wenn sie sich von dem nährten, was sie verschwiegen und nicht von dem, was sie druckten. Wohlan, es beginne das Suchen nach kleinen Familiengeschichten, nach Ehestandsscandalen, nach Vermögenscalamitäten oder allerlei ehrenrührige Dinge; aber nicht um sie etwa an die große Glocke zu hängen, sondern um sie als Taschenpistole zu verwenden. Wenn diese modernen Strauchritter glücklich irgend eine Geschichte gekapert haben, dann rücken sie sans gêne dem Unglücksmann, dem sie passirt ist, auf die Bude. „Habe die Ehre, mich als den Redacteur des Wochenblattes zum „heisern Wolf" vorzustellen." „Was wünschen Sie von mir?" „Sie haben ein Verhältniß mit der Statistin Soundso vom Theater an der Wien." „Mein Herr, was geht Sie das an?" „Sehr viel! Erlauben Sie, daß ich Ihnen die Geschichte erzähle. Ueberzeugen Sie sich, daß wir mit allen Details bekannt sind. Wünschen Sie vielleicht einen Bürstenabzug? Er steht Ihnen zur Verfügung." „Was soll das bedeuten, wie können Sie sich unterstehen?" „Morgen wird es im „heisern Wolf" zu lesen sein und ganz Wien wird sich amüsiren." „Aber das wäre ja niederträchtig!" „Hilft nichts; wird doch geschehen; wir haben die Beweise in Händen. Nur ein kleines Mittel kann ich Ihnen angeben, Ihre Familiengeschichte für sich zu behalten." „Nun, und das wäre?" „Eine Note von Tausend Gulden! Sind Sie bereit zu zahlen, so schweigen wir." Was bleibt dem unglücklichen Opfer weiter übrig, als das Schweigegeld zu erlegen. Er ist nur froh, wenn er mit dieser einzigen Buße davon kommt und wenn nicht bald darauf ein neuer Garotter in sein Büreau stürzt und seine Kasse noch einmal plündert.

Was die Speculation alles zu combiniren vermag! Wenn die Emissionen blühen, wenn die großen Gründer ihre Angeln auswerfen, dann finden sich auch eine Anzahl kleiner Gründer ein, um die großen Gründer zu rupfen. Wenn ein solcher Speculant zufällig oder nach eifrigem Bemühen in die Familiengeheimnisse eines Gründers eingedrungen ist, da weiß er sich schnell zu helfen. Das Papier ist ja so geduldig. Es wird augenblicks die Gründung eines Wochenblatts improvisirt. Der neue Chefredacteur eilt zu seinem Opfer. Er hält ihm die bekannte Taschenpistole auf die Brust. „Ein Emissionsinserat für meine Wochenschrift oder Euer Geheimniß." Der Preis eines solchen Inserates ist jetzt schon zu der Höhe von 2400 fl. für dreimaliges Inseriren bei mehreren Blättern in die Höhe geschraubt. Unter dreimal thut er's nicht. Was will der Verwaltungsrath machen, er muß in den sauren Apfel beißen.

Das ist die wegelagernde Journalistik. Sie schießt, wie die Pilze aus dem Boden. Sie überwuchert das ganze Terrain. Sie ist auch ein Kennzeichen der socialen Zustände Wiens. Aber die große Journalistik? Die Weltblätter, die anständige Presse, wie benimmt denn sie sich? Solche Räubereien kommen natürlich nicht vor. Aber andere kleine Unregelmäßigkeiten, die zwar nicht so gewaltsam aussehen, aber doch nicht minder einträglich sind, werden auch von ihr nicht verschmäht. Aber es ist nun einmal so Usance hier; man nimmt das Geld, wo man's bekommt und denkt: Non olet.

Diesen Wahlspruch könnte man überhaupt oben auf der Pyramide des Stephansdoms über dem goldenen Adler als glänzende Sonne Wiens anbringen. Nicht blos das Volk Israel, sondern auch die Abkömmlinge des reinen blauen Blutes huldigen ihm im ausgiebigster Weise. Bald giebt es keinen glänzenden Namen der Aristokratie, der nicht bei irgend einem Gründercomplott mitmacht. Und wenn auch nicht in dem Börsentempel am Schottenring, so doch in den verschlossenen Räumen einer Trente und quarante. Kaum hat die Polizei eine solche Spielhölle entdeckt und ein halb Dutzend hochadeliger Namen mit einer jener glänzenden Damen der Demi-monde ans Tageslicht gezerrt und einen Scandalprozeß in Scene gesetzt, so taucht schon wieder in einer andern Straße eine neue Spielhölle auf. Namentlich liefert die polnische und magyarische Aristokratie ein reiches Contingent von Falschspielern und Bankhaltern, aber auch die deutsche will nicht zurückbleiben. Auch aus ihr recrutiren sich die Ritter, welche ihrem französischen Vorbilde Ricaut de la Marlinière mit Eifer nachstreben, um das „Corriger la fortune" zu üben. Adolf Behlicke.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der Firma

C. J. Zimdars

Inhaber Kaufmann Carl Julius Zimdars zu Danzig (No. 98 des Firmenregisters) eingetragen worden.

Danzig, den 10. Januar 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 303 eingetragen, daß die von dem Kaufmann Ludwig Theodor Barg zu Neufahrwasser für die Firma

Th. Barg

dem Carl Nicolaus Wieler ertheilte Procura erloschen ist.

Danzig, den 9. Januar 1873.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des Wagenfabrikanten **Friedrich Fischer** gehörige, in Marienwerder belegene, im Hypothekenbuche von Niederstadt unter No. 7 verzeichnete Grundstück, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine Wagenfabrik betrieben wird, soll

am 28. April 1873,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Terminszimmer No. 7 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. April 1873,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 580 Rℓ.

Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu demselben nicht.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Zimmer No. 3 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Marienwerder, den 4. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1746)

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer der am 15. August 1858 zu Fischerscampe verstorbenen Gastwirthsfrau **Christine Weick geb. Jacobsen**, deren Nachlaß in den in unserm Depositorium befindlichen 34 Rℓ 11 Sgr 8 ₰ nebst Zinsen besteht, werden zum Termine

den 17. April 1873,
Vormittags 11½ Uhr,

vor Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Selle unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf den Nachlaß der Verstorbenen präcludirt, der Nachlaß dem sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden und der nach der Präclusion sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen Jenes anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen, verbunden sein soll.

Elbing, den 1. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1682)

Nothwendige Subhastation.

Das dem früheren Stadtkämmer Carl **Rennwanz** gehörige in Schoeneck belegene, im Hypothekenbuche unter No. 31 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Ackerplan, soll

am 28. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hektare 86 Are 70 Quadratmeter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 12 Rℓ 10 Sgr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schoeneck, den 2. Januar 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. behufs der Amortisation bewirkten Ausloosung von Berenter Kreisobligationen sind gezogen worden:

Von den Kreisobligationen I. Emission.

Littr. C à 100 Rℓ No. 60, 61, 109, 121, 138, 139, 151, 193.
Littr. D à 50 Rℓ No. 48, 117, 148.
" E à 25 Rℓ No. 4, 50, 105.

II. Emission.

Littr. B à 100 Rℓ No. 12, 17, 39.

Diese Obligationen werden hiemit den Inhabern gekündigt mit der Aufforderung, die Capitalbeträge vom 1. Juli cr. ab, bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder bei dem Kaufmann W. Wirthschaft in Danzig, der Preuß. Credit-Anstalt Stephan & Schmidt in Königsberg i. Pr. und Banquier Felix Valentin in Berlin gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1873 fälligen Zinscoupons und Talons baar in Empfang zu nehmen.

Die bereits ausgeloosten de 1871 Littr. E. No. 71, de 1872 Littr. C. No. 163, D. No. 33, 79, 103, 137, E. No. 81 und 102 haben die Inhaber zur Vermeidung weiterer Zinsverluste einzulösen.

Berent, den 8. Januar 1873.

Die ständische Kreis-Chausseebau-Commission.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Herrmann Helbing hierselbst unter der Firma

Herrmann Helbing

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 210 eingetragen.

Marienburg, den 6. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1736)

Bekanntmachung.

150 Stück fertige ordinaire leinene Bettbezüge,
150 " " " " Keilkissenbezüge,
200 Stück fertige ordinaire leinene Laken,
50 " " " " halbe Laken,
30 " " feine " Laken,
300 " " ordinaire " Männerhemden,
200 Stück fertige ordinaire leinene Frauenhemden,
300 Stück fertige ordinaire leinene Arbeitsschürzen für Frauen,
100 Stück fertige ordinaire leinene Arbeitsschürzen für Männer,
100 Stück fertige ordinaire baumwollne bunte Halstücher,
150 Stück fertige ordinaire baumwollne bunte Taschentücher,
150 Stück fertige ordinaire leinene weiße Taschentücher,
250 Stück fertige ordinaire leinene weiße Taghauben,
150 Stück fertige ordinaire leinene weiße Nachthauben,
150 Stück fertige feine leinene Handtücher,
600 " " gewöhnliche leinene Handtücher,
700 Stück fertige grobe leinene Handtücher,
50 " " große " Tischtücher,
50 " " kleine " "
100 " " " " Servietten,
200 " " Wischtücher von Nessel,

sollen in dem auf

Dienstag, den 4. Februar,
Vormittag 11 Uhr,

im hiesigen Kassen-Büreau anberaumten Termine in Submission gegeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Leinenwaaren", sind bis zu diesem Termine einzureichen. Die Modelle und Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, letztere können, gegen Erstattung der Copialien, mitgetheilt werden.

Schwetz, den 8. Januar 1873.

Direction d. Provinzial-Kranken-Anstalten.
Dr. Brückner.

Verpachtung.

Das Gut **Panklau**, im Kreise Elbing, am Haff, zwischen Reimannsfelde u. Cadinen gelegen,

Acker 168 Morgen preuß.,
Gärten 22 " "
Wiesen 53 " "

soll zum 1. Juli d. J. verpachtet werden. Es ist ein selten schöner Wohnsitz. Die Pachtbedingungen sind im Geschäftsbureau des Herrn Banquier **Jacob Litten** in Elbing einzusehen.

Rossitten b. Reichenbach, Ostpreußen, den 1. Januar 1873.

Baron von Minnigerode.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der wohlbewanderte

Kartenkünstler

oder Anleitung zu mehr als hundert überraschenden Kartenkunststücken. Von Louis v. Alvensleben. Sechste Auflage. 1872. 12. Geh. 10 Sgr.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth, L. G. Homann** und **Const. Ziemssen** in Danzig.



Als die unbestritten billigste Zeitung Europa's und als höchst nützlich und unterhaltend kann der **„Berliner Kapitalist, Verloosungsblatt und Börsenzeitung"**, wärmstens empfohlen werden. Er erscheint dreimal wöchentlich, enthält einen completen täglichen Courszettel, **alle Ziehungslisten und zwar in anerkannter Correktheit**, alle Börsennachrichten, vermischte Plaudereien rc., ertheilt seinen Abonnenten kostenfreien

schriftlichen

Rath in Kapitalsangelegenheiten und kostet für das ganze Quartal nur 10 Silbergroschen. Jede Postanstalt nimmt Abonnements an, doch wolle man bald bestellen, da der große Andrang von Bestellungen die Auflage trotz ihrer bedeutenden Höhe schnell erschöpfen wird.

Besitzern von Anlehns-Loosen

sende gegen 6 Sgr Briefmarken franco das **Verzeichniß aller bis 1. Januar 1873 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender**; Separat-Abdruck aus den für Capitalisten, Banquiers und öffentliche Kassen fast unentbehrlichen

Levysohn's Ziehungsliste

aller verloosbaren Effecten.

Wöchentlich 1 Nummer; für vierteljährlich 15 Sgr = 54 Kr. südd. durch jede Buchhandlung oder Postamt zu beziehen.

W. Levysohn
in Grünberg in Schl.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Ohio	15. Jan.	nach Baltimore		D. New-York	5. März	nach Newyork
D. Weser	18. Jan.	" Newyork		D. Rhein	8. März	" Newyork
D. Bremen	25. Jan.	" Newyork		D. Baltimore	12. März	" Baltimore
D. Donau	1. Febr.	" Newyork		D. America	15. März	" Newyork
D. Main	8. Febr.	" Newyork		D. Bremen	19. März	" Newyork
D. Berlin	12. Febr.	" Baltimore		D. Weser	22. März	" Newyork
D. Hansa	15. Febr.	" Newyork		D. Leipzig	26. März	" Baltimore
D. Deutschland	22. Febr.	" Newyork		D. Donau	29. März	" Newyork
D. Mosel	1. März	" Newyork				

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. **Frankfurt** 29. Januar D. **Köln** 26. Februar D. **Hannover** 12. März
D. **Straßburg** 26. März D. **Frankfurt** 9. April.

Passage-Preise Erste Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan**.

D. **König Wilhelm I. 6.** Januar 1873.
und ferner am **6.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Die illustrirte Modenzeitung



Haus und Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in elf fremde Sprachen übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, sowie seiner **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster.** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris. — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen. (6517)

Erzeugnisse des Jos. Fürst, Apoth. zum weißen Engel in Prag.

Medic. flüssiger

Eisenzucker,

(Syr. ferri oxydati Hageri) nach Dr. Hagers verbesserter Methode gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.
1 Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Gastrophan,

Specificum gegen Magenleiden. 1 Fl. 15 Sgr.

Eisencerat

gegen Frostbeulen.
1 Schachtel 8 Sgr.

Král's echter Carolinenthaler

Davidsthee

gegen Husten und Brustleiden.
1 Päckchen 4 Sgr.

Chinamundwasser und Chinazahnpulver,

als vorzüglichstes Zahnreinigungs-Mittel. 1 Fl. M.-W. 12 Sgr, 1 Sch. Z.-P. 6 Sgr.

Flüssige Eisenseife

zur schnellen Heilung frischer Wunden 1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

In echter Qualität halten stets am Lager in **Danzig** die Droguisten **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, und **Richard Lenz**, Brodbänkengasse 48, die Apotheke **Zum Englischen Wappen**; in **Praust**: die Apotheke von **H. Werner.**

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition, General-Agentur Danzig, A. Habermann's Nachf., Gr. Scharrmachergasse 4., täglich directe Expedition aller Arten von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompte, discrete und billigste Bedienung. Zeitungscataloge und Kostenveranschläge stehen zur Verfügung. Alleinige Inseraten-Annahme für die Allgem. Anzeigen z. Gartenlaube. Auflage ca. 300,000 Exempl.

Wichtig für Rheumatismus u. Gichtleidende.

Hochgeschätzter Hr. Dr. v. Bilfinger. Ich danke tausendmal für den gesandten Balsam, nachdem ich denselben verbraucht, habe ich **die Freude, wieder aufstehen zu können und ohne Krücken zu gehen**, was ich mehrere Jahre nicht gekonnt, **ich fühle mich stärker und das Gewächs, welches seit zwei Jahren mir in der Brust in der Größe eines Taubeneies wuchs, ist durch das Einreiben so klein wie eine Bohne geworden. Aus allem diesen sehe ich, welch eine wohlthätige Wirkung Ihr**

Balsam Bilfinger †)

hat und möge Gott Sie reichlich segnen, für das, was Sie an so Schwerkranken, wie ich, thun; ersuche Sie flehentlich umgehend fernere 4 Flaschen zu senden.

Wien, Mariahilf, Stumpergasse 28.
Johanna Krapf,
Gürtlerwittwe.

†) Depot für Danzig bei **Richard Lenz**, Brodbänkengasse 48.
Preis pro 1/1 Fl. 1 Rℓ 10 Sgr, pro 1/2 Fl. 22½ Sgr.

Annoncen-Expedition. Zeidler & Co., Berlin.

Trost und Hilfe

Leidende,

welche an Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Krebsschäden, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis oder an einer anderen sog. „unheilbaren" Krankheit dahinsiechen, können sich durch das vorzügl. Buch **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** (2te stark verm., mit vielen neuen Attesten versehene Aufl.; Preis 1½ Sgr.) **schnell u. dauernd selbst** von ihren Leiden befreien. Gegen Eins. von 2 Sgr. Freimarken **frco.** zu beziehen von der Rhein. Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh. (3981)

allen Kranken!

Salzsäure, Cryst. Glaubersalz, Wasserfr. Glaubersalz. Leim-Gallerte

liefert

Die Chemische Fabrik zu Danzig.

Geschlechts-

Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weißfluß rc. heilt gründl. in 3—5 Tag. briefl. u. in seiner Poli-Klinik **Dr. Helmsen, Berlin,** Hegelplatz 1.

Neue Feuer-Anzünder,

à Gros 10 Sgr., ½ Gros 6 Sgr., allgemein beliebt, von Fachzeitungen als das beste seiner Art empfohlen, bei (1431)

Otto Hommel,
Comtoir: Hundegasse 53.

Russischen Unterricht

ertheilt **Dr. Rudloff,** Kohlengasse 1.

A. Gudell's Kräuter-Caramellen,

unter ärztlicher Controle angefertigt, gegen Hustenreiz, Heiserkeit, Brust- und Kehlkopfskatarrh empfiehlt ganz besonders

A. Gudell,

allein. Fabrikant der Kräuter-Caramellen, Königsberg i. Pr., Königsstr. 54.

Die Caramellen erleichtern das Aufhusten, mäßigen den zähen Schleimauswurf und beseitigen allmälig den so lästigen Hustenreiz vollständig; sie wirken eben so günstig bei erwachsenen und bejahrten Personen, als bei Kindern und sind für Letztere, namentlich ihres angenehmen Genusses wegen, in allen Fällen von Katarrh bis zum Keuchhusten vorzugsweise anzuwenden.

Päckchen à 5 und 2½ Sgr.

in den Niederlagen für Danzig bei Herrn Franz Jantzen, Hundegasse 38,
" **Friedrich Groth,** 2. Damm 15,
" **Albert Haub,** Langgarten 5,
in Elbing **G. B. Pawlitzki,**
in Liebstadt **Carl Kroll,**
in Marienburg **F. W. Schiemann,**
in Dirschau **Wilh. Vogel,**
in Neustadt **Theodor Böhm,**
in Putzig **C. A. Böhm.**

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 4½ Sgr. das Glas u. **feinstes Königsräucherpulver** zu 2 Sgr die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 15 u. 9 Sgr. **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 12 und 6 Sgr. **Ess-Bouquet** zu 8 und 4 Sgr. **Eau de Mille fleurs** zu 10 u. 5 Sgr **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 12 und 6 Sgr. **Haaröle,** Klettenwurzel-Oel rc. zu 6, 3 und 2 Sgr **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 6 und 3 Sgr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

In Danzig Alleinverkauf bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Das Baroskop,

von mir erfunden, prämiirt auf der Gartenbau-Ausstellung Carlsruhe 1872, zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr., mit **Thermometer** 1 Rℓ 20 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Brettchen **mit beliebigem Namenszug oder Wappen** 3½ Rℓ, Verpackung 7½ Sgr., Erklärung in allen Sprachen.

Marine-Perspective jeder Art (von der Kais. deutsch. Generalität geprüft) von 10 bis 90 Rℓ.

Krimmstecher in bekannter Form und Zubehör von 7—85 Rℓ.

Mikroskope für Aerzte à 25 Rℓ, Vergrößerung 450 mal; zu 35 Rℓ, Vergröß. 650 mal (Garantie). **Mikroskope** für Schule und Haus 3½, 5, 7 Rℓ.

Barometer anéroid, gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18—30 Rℓ, mit sammetgefüttertem Etui. Elegante Ständer, geschnitzte Rahmen von 3½ bis 50 Rℓ.

Anfragen bezüglich optisch-physikalischer, mathem. Instrum. beantworte bereitwilligst.

A. Meyer,
Hof-Optikus, Berlin, Linden.
Lieferant königlicher und städtischer Behörden.
Fabrik gegründet 1840.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc.

Leidenden wird das über 50 Jahre segensreich wirkende Dr. med. Doeck'sche Mittel empfohlen.

Magenkrampf, Verdauungsschwäche geben sich zu erkennen durch unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, belegte Zunge, üblen Geruch aus dem Munde, Blähungen, Kopfweh, ranziges saures Aufstoßen, unregelmäßigen Stuhlgang rc. Bei längerem Leiden stellt sich schmerzhaftes nagendes Gefühl, kurzem Athem, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung rc. ein.

Das Mittel verschaffte dem Dr. med. Doecks ausgebreitete Praxis über ganz Deutschland und Holland.

Ganze Kuren (6 Wochen) à 6 Rℓ Pr. Crt.
Halbe Kuren (3 Wochen) à 3 Rℓ Pr. Crt.
sowie Prospecte gratis, allein zu beziehen durch den Apotheker

Doecks in Harpstedt
bei Bremen.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Hundegasse No. 90.

Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.

A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau Renate, geb. Dyck, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Heinrich Entz.

Auction in der Holzgasse No. 9.

Montag, den 13. Januar 1873, VM. 10 Uhr, werde ich bei dem Fuhrwerksbesitzer Herrn **Rabowski** in der Holzgasse No. 9 wegen Aufgabe des Spazierfuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:

3 gute Bahnhofs-Droschken, 1 guten Jagdwagen, 3 elegante russische Familienschlitten, 1 kleinen Spazierschlitten, 2 Unterschlitten, 8 gute Pelzschlittendecken, 3 Paar Schlittengeläute, Schlittenglocken, Roßschweife, 4 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, Zäume, Leinen, Brustkoppeln und andere zum Spazierfuhrwerk gehörige Sachen.

Es wird bemerkt, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Gegenstände sich in einem sehr guten Zustande befinden.

Den Zahlungstermin erfahren die mir bekannten Käufer bei der Auction. Unbekannte zahlen sofort (1297)

Janzen, Auctionator.
vorm.: **Joh. Jac. Wagner.**

Herings-Auction.

Dienstag, d. 14. Jan. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
über
Norw. Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Fettheringe,
sowie über
Schott. ungestempelte Full- und Tornbellies-Heringe
im Herings-Magazin
„Lange-Lauf", Hopfengasse 1,
von
Robert Wendt.

Mittwoch, den 15. Januar, Vormittags, große Auction sämmtlicher Utensilien einer Gastwirthschaft nebst Billard, Kronlampen und Klavier. (1682)
M. Volkhemer Wwe. in Mewe.

Englisch und Französisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England und 2 Jahre in Frankreich lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 3 Uhr.

Zu einem **englischen und einem französischen Unterrichts- oder Conversations-Cirkel** werden noch einige Theilnehmer gegen billiges Honorar gesucht von
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

In allen Städten errichte ich eine und je nach Bedürfniß mehrere Niederlagen von echtem Limburger Käse und Schweizer Käse I. und II. Sorte, behufs Uebernahme derselben wolle man sich schleunigst an mich wenden.
Graudenz, den 6. Januar 1873.
Gustav Brand.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich bei Entnahme von 5 Pfund Colonial- und anderer Waare zu den üblichen Engrospreisen verkaufe.

Ich kann bei diesen billigen Preisen aber nur gegen baar Geld verkaufen und bitte hiervon gefällige Notiz zu nehmen.
Im Januar 1873.
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Unfehlbares Mittel

gegen
Kopfschmerzen jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migraine, werden durch die neu erfundenen Wipprecht'schen Tropfen radical und in kurzer Zeit geheilt
In Flaschen à 10 Sgr. zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Dank! Dank!

Herrn Wipprecht, Oranienstraße 51, für die Koliktropfen. Ich bin wieder Mensch und kenne keinen Kopfschmerz mehr. Nochmals Dank.
Ergebenst
Carl Schmidt,
(1776) Blumenstraße No. 55.

Von
Stearin-Tafellichten,
Stearin-Kronleuchter-Lichten,
Stearin-Wagenlaternen-Lichten und
Paraffin-Tafellichten,
aus den renommirtesten Fabriken halte stets großes Lager und empfehle davon zu Fabrikpreisen.
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rthlr. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede. Actien-Gesellschaft.

Wir bringen den Herren Actionairen in Erinnerung, daß der Termin zur Einzahlung der letzten 30 pCt. mit 30 Rthlr. pro Interimsschein, für die noch nicht vollgezahlten am 15. Januar c. abläuft.
Danzig, den 12. Januar 1873.
Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede. Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Hirsch.

„Die Schweiz", Lebens-Versicherungs-Gesellsch. in Lausanne.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Herrn **Franz Jantzen** in Danzig eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft übertragen habe.
Königsberg i. Pr., den 10. Januar 1873.
Der General-Agent für Ost- und Westpreußen.
Franz Lentz.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß aller Arten von Lebensversicherungen, Aussteuer-, Pensions- u. Leibrentenversicherungen für **„Die Schweiz"** zu billigen festen Prämien.

Mit Prospecten, Antrags-Formularen und jede Auskunftsertheilung stehe zu Diensten.
Danzig, den 10. Januar 1873.
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Hypotheken-Capitalien

mit und ohne Amortisation werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten
C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der delicaten Revalescière du Barry zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat No. 57,942.
Glainach, 14. Juli 1867.

Ihrer Revalescière habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.
Joh. Godez, Provisor der Pfarre Glainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Certificat No. 62,914.
Weskau, 14. Sept. 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidalleiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalescière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.
Franz Steinmann.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rthlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rthlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rthlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rthlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rthlr. — Revalescière Chocoladée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rthlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rthlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rthlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rthlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rthlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rthlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rthlr. 27 Sgr. — Revalescière-Biscuits in Büchsen à 1 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Rthlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt, Königl. Hofapotheke.**



Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Tannin-Terpentin

gegen
Gicht, Rheumatismus und Nerven-Kopfweh
zu haben in Flaschen à 1 Rthlr. und à 12½ Sgr.
in Danzig bei **Richard Lenz, Albert Neumann;** in **Neustadt, Westpr.,** bei **H. Brandenburg;** in **Pr. Stargardt** bei **J. Stelter.**

Französische
Mühlensteine.

Durch die enorme Erhöhung der Preise aller Rohmaterialien sind sämmtliche norddeutsche Fabrikanten französischer Mühlensteine gezwungen worden, die Preise bis ca. 16 Prozent zu erhöhen.

Die Unterzeichneten haben es auch nicht vermeiden können sich dieser Erhöhung der Preise anzuschließen.

C. A. Sanio, Königsberg i. Pr. **Schmidt,** Elbing.
A. Hildebrandt,
Danzig.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Beste Maschinenkohlen und Viehsalz,

sowie frische inländische **Rübkuchen** offeriren vom Lager (letztere in den Monaten Januar und Februar auch ab Bahnhof Czerwinsk oder Pelplin)
Sell & Schwartz,
(1477) Mewe.

280,000 Stück
Hartbrandziegel

möglichst bald nach erfolgtem Eisabgange auf der Weichsel fr. an die Schlanzer Berge oder sofort fr. Bahnhof Pelplin anzuliefern, werden zu kaufen gesucht.

Anerbietungen an den Deich-Hauptmann **Ziehm** Liebenau-Pelplin.

Behufs
Erbauseinandersetzung

soll das vorm. J. H. Lingenberg'sche — [illegible] Hectar enthaltende — Hofgrundstück zu [illegible] del in der Nehrung freihändig verkauf[illegible] den. Die Hälfte des Kaufpreises kann [illegible] Zeit stehen bleiben. Nähere Auskun[illegible] der Gutsbesitzer **Bodenstein,** Kr[illegible] Schiewenhorst.

Eine Anzahl **feiner Mö[illegible] toren, Spiegel** 2c. sin[illegible] zu verkaufen. Wo sagt d[illegible] Zeitung. (1784)

240 Ctr. **Weizenkleie und Roggenfuttermehl verkäuflich Ceresmühle, Dirschau.**

Eine Bäckerei

in oder bei Danzig **wird zu kaufen** gesucht durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse No. 34. (1657)

Ein gr. massives Grundstück in der Brodbänkeng., 3 Fach Fenster front, mit schö[n]. Comtoirlocalität, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Ed. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Engl. Halbblut-Ferkel werden zu kaufen gesucht.

Stresow bei Bietzig. Hint.-Pomm.

Die Oeconomenstelle

in der Officier-Ressource der Festung Graudenz soll vom 1. April d. J. ab anderweitig vergeben werden. Reflectanten wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden. Persönliche Vorstellung erforderlich. Der Contrakt liegt im Lokale selbst aus und wird auch auf Verlangen gegen Erlegung der Copialien zugesandt. (1672)
Der Ressourcen-Vorstand.

Allen Stellensuchenden

kann zum **raschen** und **sichern** Engagement, **ohne Commissionaire, ohne Honorar,** also auf **directem** Wege, nur die **„Vacanzen-Liste"** empfohlen werden, da diese sich nun bereits seit 14 Jahren bei jedem Stellensuchenden glänzend bewährte. Dieselbe theilt **alle** Stellen für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, kurz jeder Branche und in höherer oder geringerer Charge allen Denen in wöchentlichen Listen franco mit, welche mit **1 Thlr.** (5 Nummern) oder **2 Thlr.** (13 Nummern) beim Buchhändler **A. Retemeyer in Berlin,** Breitestraße 2, darauf abonniren.

Eine junge Dame (mosaischen Glaubens), die 6 Jahre im anst. Hause zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder, wie auch im Kochen bewandert, empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse No. 6.

NB. Daselbst können sich junge Damen, die in Posamentir- u. Kurzwaaren-Geschäft gewesen, melden.

Für einen Knaben wird auf einer Wassermühle eine Lehrstelle gesucht. Adressen unter No. 1770 in der Exped. d. Ztg.

Ein kath. Seminarist,

der bereits 3 Jahre als Hauslehrer in den Elementarwissenschaften mit g. Erfolg f. hat, sucht vom 15. Febr. eine Stelle als Adjunkt. Gef. Offerten **sub W. 175** erbeten durch **August Froese's Annoncen-Büreau in Danzig.**

Ein 2. Inspektor, der schon in guten Wirthschaften gew. u. Zeugnisse darüber vorzeigen kann, wird sogleich für Gr. Saalau pr. Praust gesucht. Meldungen im Comtoir v. R. & A. Wegner, Danzig, Fraueng. 41.

Ein Hauslehrer,

der fähig ist zur Secunda des Gymnasiums vorzubereiten, sucht Stellung. Offerten P. H. poste restante Terespol.

Zwei sehr bequ. eingerichtete Wohnungen sind Langefuhr 83 von Ostern ab zu vermiethen. Näh. Langefuhr 78.

Der Brodladen nebst Wohnung, Langefuhr 83, ist von Ostern ab zu vermiethen. Näh. Langefuhr 78.

Türkisches Pflaumenmuß empfiehlt billigst
G. A. Lorwein.

Der Laden nebst bequ. Wohnung, Heiligegeistgasse 27, ist von Ostern ab zu vermiethen. Näh. Langefuhr 78.

Montag, den 30. December:
Gesangverein im Gymnasium.

Heute Vormittag: Moc-turtle-soup.
Ad. Punschke.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 12. Jan., Nachmitt. 5 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 12. Januar 1873. **Gastspiel der berühmten Soubrette Demoiselle Gabriele, der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmstrs. Herrn Holzer.** U. A.: **Hochgeboren.** Schwank. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse. **Herrmann u. Dorothea.** Posse. **Schuster und Marquis.** Pantomime.

Montag, den 13. Januar cr.,
Benefiz f. den Regisseur Hrn. [illegible] Negendank.
Der [illegible] in der Rosen-[illegible]
Schwank.

[illegible] on Berlin nach Riga, [illegible] upé von einem Mit-[illegible] Geldtasche 64 Rubel [illegible] ion Dirschau bemerkte [illegible] und gelang es dem zu-[illegible] hof Dirschau anwesenden [illegible] n **Lemke** aus Dirschau, [illegible] htiges und energisches Ein-[illegible] päter zu ergreifen und mein [illegible] n.

[illegible] ten Herrn Lemke sage ich hier-[illegible] inen aufrichtigsten Dank. (1787)
Wilhelm Kutzschbach,
Maurermeister aus Riga.

Zur Theaterfrage.

Zweiter Artikel.

Haben wir in der Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" vom 9. d. Mts. gezeigt, daß und warum der **Kohlenmarkt** der für den projectirten Theaterbau einzig **verfügbare** Platz ist, so erübrigt uns nun nur noch, darzuthun, daß er dazu auch ein durchaus **passender** Platz ist. Dies ist er aber in der That. Einmal nämlich liegt der Kohlenmarkt im Mittelpunkte, zwar nicht der ganzen Stadt Danzig, wohl aber desjenigen Theiles derselben, welcher vorzugsweise von dem wohlhabenderen ungebildeten Theile der Bevölkerung, der doch das Hauptcontingent für den Theaterbesuch liefert, bewohnt wird. Sodann würde ein auf ihm erbautes Theater sich auch von allen Seiten des freiesten, ungehinderten Zutrittes erfreuen (was zur Verhütung von Unglücksfällen sehr viel werth ist), und endlich drittens gewährt dieser Platz auch wie kein anderer, die Gelegenheit zu der so nothwendigen **Vergrößerung** des Theaters.

Das gegenwärtige Gebäude, welches zu einer Zeit errichtet wurde, wo Danzig nur etwa 42,000 Civilbewohner zählte, nämlich am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, genügt jetzt, wo diese Zahl sich mehr als verdoppelt hat, und wo mit der Bildung auch die Theaterlust gestiegen ist, durchaus nicht mehr. Ein mindestens doppelt so großes Schauspielhaus, wie das gegenwärtige, ist ein dringendes Bedürfniß. Für dieses aber ist der Raum beschafft, sobald man nur die an das gegenwärtige Gebäude stoßenden und dasselbe einengenden Privathäuser (No. 34 und 35 des Kohlenmarktes und No. 1 bis 5 der Heiligengeistgasse) ankauft, niederreißt und ihren Raum mit für das neue Gebäude verwendet, welches nur so ein großartiges und Danzigs würdiges werden kann.

Man wende nicht ein, daß die Herstellung des neuen Gebäudes durch einen solchen Ankauf und Abbruch in unerschwinglicher Weise vertheuert wird. Dem ist nicht also. Einmal nämlich würde man etwaigen unbescheidenen Forderungen der betreffenden Hausbesitzer durch Anwendung des Expropriations-Verfahrens mit Erfolg entgegentreten und somit wohl für 90,000 bis höchstens 100,000 Rthlr. den ganzen in Rede stehenden Häusercomplex erwerben können. Nehmen wir nun an, es müßten wirklich volle 100,000 Rthlr. gezahlt werden, und der Bau des Schauspielhauses selbst koste 90,000 Rthlr., was etwas hochgegriffen ist, so würde dies allerdings zusammen 190,000 Rthlr. ergeben. Von dieser Summe würde aber in Abzug zu bringen sein der Werth der Materialien, sowohl des gegenwärtigen Theaters, als auch der abzubrechenden Privathäuser. Derselbe läßt sich, wie Sachverständige zugeben werden, füglich auf 40,000 Rthlr. veranschlagen. Es würden somit 150,000 Rthlr. verbleiben, welche jährlich an Zinsen, à 5 % 7500 Rthlr. erfordern würden. Diese Summe nun ließe sich aus der Theaterpacht allein allerdings nicht herausschlag., selbst wenn man diese, wie nur billig, verdoppelte, also auf 4000 Rthlr. pro anno erhöhte. Wohl aber könnte solches geschehen, wenn man, nach dem Beispiele verschiedener Pariser Theater, das Untergeschoß, mit Ausschluß allein des Raumes für die nothwendigen Eingänge, zu Geschäftsläden verwendete. Auf diese Weise ließen sich vier große pompöse Eckläden à 400 Rthlr. Jahresmiethe, sowie vier kleinere Zwischenläden a 250 Rthlr. herstellen, was zusammen 2600 Rthlr. ausmacht. Dazu dann noch den Ertrag des zeitweise zu Concerten und sonstigen Festivitäten zu vermiethenden großen **Concertsaales,** der doch sicher nicht fehlen würde, mit anschläglich 800 bis 900 Rthlr. und der Werth der Directorwohnung zu 500 Rthlr., ergiebt in Summa jährlich 7900 bis 8000 Rthlr., also noch etwas mehr, als zur Verzinsung des Baukapitals erforderlich ist.

Mehrere Theaterfreunde.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.